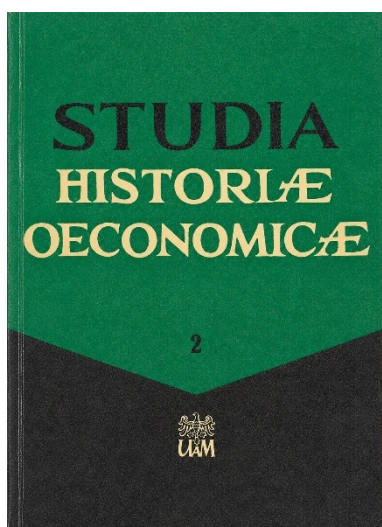




Grycz, M. (1968) 'Handelsbeziehungen der Stadt Poznan bis Ende des XVII. Jahrhunderts', *Studia Historiae Oeconomicae*, 2, pp. 43–56.

<https://doi.org/10.14746/sho.1968.02.1.003>

<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/sho/issue/archive>

The text was digitised from an earlier printed edition of *Studia Historiae Oeconomicae*. The digitisation process involved scanning, automated optical character recognition (OCR), and subsequent manual verification of the recognised text. The original source material is held by the Collegium Historicum Library at Adam Mickiewicz University, Poznań.

bch.amu.edu.pl

The task was carried out within the framework of the competition “Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries”. The project entitled “Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University”. The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024).

Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.



UNIwersytet
IM. ADAMA MICKIEWICZA
W POZNANIU



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego



Spółeczna
Odpowiedzialność
Nauki II

Marian Grycz

HANDELSBEZIEHUNGEN DER STADT POZNAŃ BIS ENDE DES XVII. JAHRHUNDERTS

Die Stadt Poznań, welche seit dem Ende des XV. Jahrhunderts bis zur Mitte des XVII. Jahrhunderts eines der bedeutendsten Wirtschaftszentren in Polen war, spielte in diesem Zeitraum vor allem die Rolle eines Vermittlers im Warenaustausch zwischen dem Osten und Westen Europas. Im Laufe der durchgeführten Forschungen über den Handel Poznańs aus der Zeit seit den ersten Handelsprivilegien bis zu den schwedischen Kriegen¹ im Jahre 1655, kam die dominierende — in der Geschichte des europäischen Handels — Rolle dieser Stadt deutlich zum Vorschein. Poznań, soviel sei noch gesagt, beteiligte sich an dem seit der Neuzeit allgemeinen Wirtschaftsaufstieg Europas.

Seit der Lokation im Jahre 1253 machte Poznań einen weiten wirtschaftlichen Entwicklungsweg durch. Dennoch aber blieb die Stadt während des ganzen Mittelalters ein zweitrangiges Handelszentrum. Da sie damals von den wesentlichsten Handelswegen weit entfernt lag, konnte sie weder einen unmittelbaren Anteil an dem in jener Zeit verbreiteten Transithandel haben, noch an den Nutzen partizipieren, welche solche Handelsemporien wie Lwów, Kraków, Toruń oder Gdańsk daraus schöpften.

Trotz ungünstiger Situierung war Poznań — als Hauptstadt der weiten Gebiete Grosspolens — ein recht ansehnlicher Handelsort. Von den Versuchen breiterer Handelskontakte zeugt u.a. die Festsetzung des Jahrmarktes im Lokationsdokument, die Befreiung der Poznaner Kaufleute (1372) von Zollgebühren auf dem Gebiete des ganzen polnischen Staates sowie das Erlangen seit 1394 des Stapelrechtes². Diese

¹ Leon Koczy: *Handel Poznania do połowy wieku XVI (Der Handel der Stadt Poznań bis zur Mitte des XVI. Jahrhunderts)*, Poznań 1930; Marian Grycz: *Handel Poznania 1550—1655 (Der Handel der Stadt Poznań in den Jahren 1550—1655)*, Poznań 1964. Vorliegender Artikel stützt sich hauptsächlich auf den Forschungsergebnissen der beiden erwähnten Arbeiten.

² L. Koczy, a.a.O., S. 29.

Faktoren sowie eine Reihe anderer Privilegien, besonders seitens der Jagiellonen, bildeten die Grundlage einer weiteren Entwicklung der Stadt.

Als es dann infolge geographischer Entdeckungen zu wesentlichen Umwandlungen im ökonomischen Leben Europas kam, verfielen die alten Transitwege und es verringerte sich die Bedeutung einstiger Handelsemporien; zur Bedeutung gelangten neue Zentren, die sich auf neuen Handelswegen befanden. Zu solchen Zentren gehörte auch Poznań.

Die Umgestaltungen in Europas Wirtschaftsleben, welche vor allem in dessen Einteilung in einen westlichen industriellen und einen mittelöstlichen agrarischen Teil zum Ausdruck kamen, zogen notwendigerweise Veränderungen im Handel nach sich. U.a. kam es zu dem Verfall der Hanse wie auch zu einem Niedergang des Handels mit der Levante. Im Ostseehandel traten an Stelle der Hanse die Holländer ein. Die damit verbundene Blüte von Gdańsk führte zu einer Belebung der nördlichen Gebiete Polens. Der aktive Eintritt der russischen Kaufleute sowie der des Grossherzogtums Litauen auf die Landwege, wie auch das Sichherausbilden vieler bedeutender Handelszentren in Deutschland, wie z.B. Leipzig, verursachte eine Verschiebung des Schwerpunktes des europäischen Austausches mehr nach dem Norden (d.h. über Nord- und Mittelpolen). Eine nicht geringe Bedeutung spielte hier die Polnisch-Litauische Union, welche ebenfalls eine Reihe von Erleichterungen im Warenumsatz mit sich brachte.

Auf dem Wege, welcher Russland und das Grossherzogtum Litauen mit Polen verband, war jener Handelsweg von Bedeutung, der von Wilno über Warszawa und Toruń nach Poznań führte. Von dort führten schon viele Wege nach Westeuropa. Diesen Weg kreuzte in Poznań der Verbindungsweg von Schlesien nach Gdańsk, der in diesem Austausch auch eine beachtliche Rolle spielte. Poznań „sog“ ebenfalls einen grossen Teil des Warenumsatzes der südöstlichen Gebiete Europas ein, mit denen es über Lublin und Lwów in Kontakt war. In Poznań endlich konzentrierten sich — was auch für den grossen Handel nicht ohne Bedeutung ist — bedeutendere Wege der Poznaner Region.

Der Charakter der ökonomischen Entwicklung Grosspolens, welches sich durch eine relativ stärker entwickelte Agrarproduktion und Zucht (vor allem Schafzucht) sowie einen höheren — als in anderen polnischen Gebieten — Urbanisierungsgrad auszeichnete, bedingte im beachtlichen Masse die Handelsblüte seiner Metropole (Poznań), und das besonders während des XVI. Jahrhunderts. Eine erhebliche Rolle spielten dabei zahlreiche Handelsprivilegien, welche man den Poznaner Kaufleuten erteilte, wie auch die Tatsache, dass Poznań ein starkes Produktionszentrum, besonders wenn es sich um Leder- und Fellbearbeitung handelt, bildete.

In diesem ganzen untersuchten Zeitraume lässt sich eine enge Verbindung der Handelsbedeutung von Poznań auf den internationalen Märkten mit der schon erwähnten wirtschaftlichen Entwicklung Grosspolens feststellen. Man kann also behaupten, dass auf Poznańs Handelsentwicklung sowohl die Situierung der Stadt an den grossen europäischen Austauschwegen, wie auch eine enge wirtschaftliche Verbindung mit dem sich entwickelnden grosspolnischen Hinterland einen Einfluss hatte.

Der erste der hier genannten Faktoren, d.h. die Situierung der Stadt, war vor allem ein Impuls für die Entwicklung des Transits, der andere aber, d.h. die wirtschaftliche Entwicklung des Hinterlandes, verband mit dem Transit den Absatz eigener Produkte und die Befriedigung eigener Importbedürfnisse. Im Zusammenhang damit muss die damalige Rolle Poznańs auf drei Ebenen betrachtet werden, und nämlich auf lokaler, regionaler und ausserregionaler (d.h. auf der Ebene des Aussenhandels in bezug auf die Region). All diese Tätigkeitssphären waren miteinander eng verbunden. Die Intensität des lokalen Marktes bildete die Funktion der Entwicklung der Stadt selbst und vergrösserte dem demographischen Zuwachse und der Zunahme der Wohlhabenheit gemäss allmählich die Reichweite der räumlichen Einwirkung. Auf den lokalen Markt kamen sowohl Waren vom regionalen wie auch ausserregionalen Markt. Die auf dem Gebiet des lokalen Marktes produzierten Waren wiederum wurden, nach dem Decken eigener Bedürfnisse, ebenso weiter ausgetauscht.

Deutlicher war die gegenseitige Abhängigkeit des regionalen Marktes und des äusseren, ausserregionalen Austausches. Auf Grund der Rolle, welche Poznań im Aussenhandel spielte, sowie auch auf der Basis, die für die Stadt die Entwicklung Grosspolens selbst war, wurde die Metropole zu einem Zentrum eines ausgedehnten regionalen Marktes. Dieser Markt umfasste — wie es unseren Untersuchungen zu entnehmen ist — fast ganz Grosspolen. Die nördliche Grenze — auf dem Abschnitt Skwierzyna—Wronki — bildete der Lauf der Warthe (eigentlich aber die sich jenseits des Flusses ausdehnenden Netze-Waldungen). Die Grenzlinie durchschnitt dann die Warthe und zog sich bis nach Czarnków, von wo sie über Wągrowiec nach Kleczew lief. Die östliche Grenze verband Kleczew mit Kalisz. Im Süden gehörten Krotoszyn, Jutrosin, Rawicz und Wschowa zu den entferntesten Ortschaften der Poznaner Region. Im Westen umfasste die Regionsgrenze Babimost, Międzyrzecz und Skwierzyna. Ein Teil der südlichen sowie die westliche Grenze entsprachen der damaligen Staatsgrenze³. Poznań sammelte

³ M. Grycz, a.a.O., S. 91.

aus der Region grosse Mengen von Waren, die für einen weiteren Absatz ausserhalb der Region bestimmt waren. Dies ermöglichte wiederum den Poznaner Kaufleuten den Vertrieb von Importwaren in der Region. Ausserdem spielte Poznań die Rolle des Vermittlers bei der Verlagerung regionaler Waren innerhalb dieses Marktes. Poznań versorgte die ganze Region mit solchen Importwaren wie Tucharten und Leinwand aus dem Ausland, Metalle, Kramwaren, Leder und Felle sowie auch Heringe und andere Fische, Salz, Gewürze und verschiedene Getränke. Zu den regionalen Produkten, welche für den Export bestimmt waren, gehörten vor allem Wolle und Federn, Wachs und Talg, Schlachtvieh und relativ wenig Getreide.

In der allgemeinen Handelsstruktur der Stadt umfasste der Regionalmarkt von circa 14% bis 26% aller Handelskontakte der Metropole, wobei die erste der genannten Zahlen die 2. Hälfte des XVI., die zweite dagegen die 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts betreffen. Daraus ist eine wachsende Intensität der Kontakte mit Ortschaften innerhalb der Region ersichtlich. Zu den in den Quellen am häufigsten auftretenden Ortschaften zählen solche wie Wschowa, Leszno, Gniezno, Kalisz, Lwówek, Grodzisk, Międzyrzecz, Buk, Kościan, Jarocin und Koźmin.

In dem Masse, in welchem sich die Handelsbeziehungen Poznańs mit der Region verstärkten, nahm der Aussenhandel proportional ab. In der 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts machte er circa 86%, in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts bereits nur 74% des ganzen Austausches aus. (Wobei noch die geringen, schwer erfassbaren, wenn auch tagtäglichen Transaktionen auf dem lokalen Markt nicht erfasst wurden). Das kann davon zeugen, dass entweder auf Kosten einer Verminderung von Transitwaren viel mehr eigene Produkte des sich wirtschaftlich festigenden Grosspolens in den ausserregionalen Umsatz „eingingen“, oder auch, dass die erwähnte Abnahme ausserregionaler Kontakte durch das Übernehmen der Export- und Importfunktionen des regionalen Marktes von anderen, zur Bedeutung kommenden Städten Grosspolens verursacht war. Das eine wie das andere zeugt von einem Konsolidierungsprozess des regionalen Marktes, wenn auch schon ohne die monopolistische Stellung der Stadt Poznań selbst⁴.

Wegen des für die damalige Epoche charakteristischen Fehlens engerer Handelsverbindungen im Rahmen grösserer (z.B. staatlicher) Territorien, bildete in dem untersuchten Zeitraum der Regionalmarkt die grundsätzliche Einheit der Handelstätigkeit und somit auch die Grundeinheit der Analyse. Auf dem polnischen Territorium bildete sich damals noch kein allgemeiner Innenmarkt aus, sondern nur ein bestimm-

⁴ M. Grycz, a.a.O., S. 91—93.

tes Ensemble regionaler Märkte (Poznań, Kraków⁵, Gdańsk und eine Reihe anderer). Solche Kontakte, welche die Region — als eine organisatorisch-wirtschaftliche Einheit verstanden — mit anderen Territorien, wenn auch im Rahmen desselben Staates, schloss, betrachten wir als eine Erscheinung des Aussenhandels, eines über die Grenzen der Region ausgehenden Verkehrs. Man muss hier jedoch noch den Auslandshandel, d.h. den Verkehr mit ausländischen Regionen, im Unterschied zu den Landesregionen, unterscheiden. Die Tätigkeit des Poznaner Regionalmarktes beruhte demnach — ausser der inneren Tätigkeit — auf einem Austausch mit Landes- und ausländischen Zentren, sowie auch auf dem Verbinden dieser beiden Austauschebenen. Allmählich nahm die Bedeutung des Transits ab, der Import und Export aber wuchs entsprechend der wirtschaftlichen Entwicklung der Region.

Es lässt sich feststellen, dass im Poznaner Aussenhandel die westliche Handelsrichtung überwog. Jene Kontakte, welche Poznań mit den im Norden liegenden Städten hatte, könnte man nämlich meritorisch der westlichen Richtung beifügen, da über diese Städte ein grosser Teil von Waren westlicher Herkunft (für Rohstoffe aus Grosspolen, welche auf demselben Wege nach dem Westen geliefert wurden) auf den Poznaner Markt kam.

Zu der westlichen Handelsrichtung, welche gänzlich als Auslands- handel anzusehen ist, gehörten die Gebiete von Westpommern, Bran-

Struktur des Poznaner Aussenhandels⁶

Richtungen	Zahl der Städte		Zahl der Informationen über Poznańs Handelsbeziehungen					
			2. Hälfte des XVI. Jh.		1. Hälfte des XVII. Jh.		1550—1655	
	abs. Zahl	%	abs. Zahl	%	abs. Zahl	%	abs. Zahl	%
1. westliche	68	50	782	54	339	37	1121	48
2. nördliche	16	12	292	20	331	36	623	26
3. südliche	4	3	32	2	49	5	81	3
4. nordöstliche	21	15	218	15	65	7	283	12
5. südöstliche	29	20	129	9	129	15	258	11
insgesamt	138	100	1453	100	913	100	2366	100

⁵ Jan Małeck i: *Studia nad rynkiem regionalnym Krakowa w XVI wieku (Studien über den Regionalmarkt in Kraków im XVI. Jahrhundert)*, Warszawa 1963. Während der grosspolnische Regionalmarkt im XVI. Jh. noch von dem Aussenhandel abhängig war, gestaltete sich die Region von Kraków in demselben Zeitraum eher auf Grund interner Faktoren.

⁶ M. Grycz, a.a.O.; verfertigt auf Grund der Tabelle Nr. 1.

denburg, Schlesien, Deutschland, Böhmen und Mähren, Österreich, weiter Italien, die Schweiz, Holland und andere westliche Länder. Wie aus der angeführten Tabelle ersichtlich ist, umfasste die westliche Handelsrichtung fast die Hälfte des Poznaner ausserregionalen Umsatzes. An die Spitze traten die Kontakte mit Schlesien, vor allem mit Wrocław und Głogów, sowie auch mit deutschen Städten wie Nürnberg, Leipzig und Hamburg.

Noch um die Jahrhundertwende (XV.—XVI. Jh.) war Wrocław Übergewicht in den Handelskontakten mit Poznań deutlich bemerkbar. Jedoch schon in der 1. Hälfte des XVI. Jahrhunderts lassen sich ebenfalls aktive Beziehungen mit Leipzig feststellen⁷. Die schon seit dem Mittelalter traditionellen, regen Kontakte mit Nürnberg bleiben — ähnlich aktiv — bis an das Ende des XVI. Jahrhunderts erhalten. Erst während der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts tritt Leipzig entschieden an diese Stelle. In diesem Zeitraum beeinflusst Leipzig auch eine Einschränkung des erst in der 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts entwickelten Austausches zwischen Poznań und den norddeutschen Städten Hamburg und Lübeck⁸. Wir sehen also, dass Leipzig, welches an demselben Handelswege, welcher den Osten Europas mit dem Westen verband, wie Poznań lag, erfolgreich um seine Stellung in diesem Handel kämpfte, indem es vom Poznaner Markt teilweise Wrocław, Nürnberg, Hamburg und Lübeck, ungerechnet der vielen kleineren deutschen Städte, verdrängte. Als dann nach den Schwedenkriegen die Position der Stadt Poznań als des wirtschaftlichen Zentrums der grosspolnischen Region erschüttert wurde, knüpfte Leipzig rasch Handelsbeziehungen mit den Rivalen der grosspolnischen Metropole an. Ein Beweis dafür ist der Aufschwung des Austausches zwischen Leipzig und Leszno seit der 2. Hälfte des XVII. Jahrhunderts.

Der wirtschaftliche Aufstieg Schlesiens schuf weitere Impulse für eine Erweiterung der Handelsbeziehungen mit Polen. Es suchte Absatzmärkte für die sich entwickelnde Industrie und zeigte gleichzeitig ein wachsendes Interesse für polnische Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte. Schlesien, welches vom Poznaner Markte teilweise verdrängt wurde, festigte im Laufe des XVII. Jahrhunderts seine Handelsbeziehungen mit anderen polnischen Partnern, insbesondere mit Kraków

⁷ L. Koczy, a.a.O., S. 206—207. Die sächsischen Fürsten, die den Handelskrieg zwischen Wrocław und Polen ausnutzten, kamen im Jahre 1512 (Zusammenkunft in Wschowa) zu einem Einvernehmen in puncto der Normierung der Handelsbeziehungen mit den polnischen Städten, vor allem mit Poznań. Für den Handelsverkehr zwischen Poznań und Leipzig setzte man den Handelsweg über Głogów (Wrocław wurde dabei ausgeschlossen) fest.

⁸ M. Grycz, a.a.O., Tabelle Nr. 2; L. Koczy, a.a.O., S. 253.

und Toruń⁹. Kraków war in der Neuzeit das Hauptzentrum des kontinentalen Handels mit den südlichen und südwestlichen Nachbarn Polens. Poznańs Handelswege dagegen liefen — sofern es sich um Westeuropa handelt — in westlicher und nördlicher Richtung.

Stark hemmend wirkte sich auf Poznańs Handel mit den Städten Westpommerns und Brandenburgs, besonders mit Szczecin und Frankfurt an der Oder, der Einfluss Brandenburgs aus. Der Vertrag von Trzebiezów aus dem Jahre 1618, welcher freie Schifffahrt auf der Oder und Warthe garantierte, hatte, praktisch gesehen, wegen des Ausbruchs des 30jährigen Krieges keine Bedeutung¹⁰.

In der Reichweite der westlichen Poznaner Handelskontakte befanden sich 68 Städte, d.h. 50% aller Städte ausserhalb der Region, welche an einem Austausch mit Poznań interessiert waren. Unter diesen Städten spielten um die Jahrhundertwende (XVI.—XVII. Jh.) solche Zentren eine erstrangige Rolle, wie Głogów, Hamburg, Leipzig, Nürnberg und Wrocław, die insgesamt $\frac{1}{4}$ aller Kontakte im Poznaner Aussenhandel ausmachten. Im grossen und ganzen wies der westliche Handel bis ans Ende des XVI. Jahrhunderts eine wachsende Tendenz auf, in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts jedoch verringerte sich der Handelsumsatz zwischen Poznań und den westlichen Städten. Nur Leipzig — wie schon darauf hingewiesen wurde — verstärkte und belebte erheblich bis zu den Schwedenkriegen seinen Handelsverkehr mit dem Poznaner Markt.

Im westlichen Handel wiesen sowohl die ausländischen wie auch die aus der grosspolnischen Region stammenden (vor allem die Poznaner) Kaufleute eine grosse Beweglichkeit auf. Hinsichtlich der Einfuhr westlicher Waren überwog die Tätigkeit fremder Kaufleute, bei der Ausfuhr nach dem Westen dagegen war die Lage unterschiedlich, je nach der Art der Waren. So befassten sich mit dem Export von Rindvieh, Wachs und — in grossem Masse — Rindleder eigentlich polnische Kaufleute, mit der Ausfuhr von Textil-Rohstoffen dagegen ausländische Handwerker und Kaufleute. Man kann in dem grossen Handel zwischen Poznań und den westlichen Städten einen Zeitabschnitt (ungefähr bis zur Mitte des XVI. Jahrhunderts) unterscheiden, in dem sich die nach Poznań kommenden deutschen wie auch italienischen Kaufleute

⁹ Vgl. auch Marian Wolański: Związki handlowe Śląska z Rzeczpospolitą w XVII wieku ze szczególnym uwzględnieniem Wrocławia (*Schlesiens Handelsbeziehungen mit der Republik Polen im XVII. Jh., mit besonderer Berücksichtigung der Stadt Wrocław*), Wrocław 1961.

¹⁰ Vgl. auch Kazimiera Chojnacka: Walka o wolny handel i żeglugę na Warcie i Odrze w pierwszej połowie XVI wieku (*Der Kampf um freien Handel und freie Schifffahrt auf der Warthe und Oder in der 1. Hälfte des XVI. Jahrhunderts*), (in) Przegląd Zachodni, 1952, Nr. 3/4, S. 627—674.

durch eine grössere Aktivität auszeichnen. Viele von ihnen siedelten sich in Poznań an und assimilierten sich in der polnischen Bevölkerung. Nach diesem Zeitabschnitt beherrschten den Poznaner Regionalmarkt die einheimischen Vertreter des Handels, allmählich fremde Kaufleute aus der Handelsvermittlung verdrängend. Diese Tatsache verbindet sich mit einer Abnahme in diesem Zeitraum der Handelsumsätze mit dem Ausland sowie mit einer wirtschaftlichen Intensivierung der Region.

Die nördliche Richtung des Poznaner Handels umfasste vor allem Kontakte mit Gdańsk und Toruń, welche auf den polnischen Markt viele ausländischen Waren lieferten. Auf diese Richtung fällt ungefähr $\frac{1}{4}$ aller ausserregionalen Handelsumsätze. Im Zusammenhang damit lässt sich feststellen, dass während in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts der Handelsverkehr mit der westlichen Richtung abnahm, der Austausch mit Zentren von Nordpolen proportionell zunahm. Um die Jahrhundertwende (XVI.—XVII.), als nach der Revolte in Gdańsk Stefan Batory die Stadt Elbląg zu begünstigen begann, erweiterte Poznań auch mit dieser Stadt seine Handelskontakte. Es ist erwähnenswert, dass während in Gdańsk holländische Kaufleute dominierten, in Elbląg Engländer tätig waren. Unter den nördlichen Städten, mit denen Poznań Handel trieb, könnte man noch solche Zentren nennen, wie Bydgoszcz, Starogard, Królewiec. Aktiv traten in Poznań auch Kaufleute aus Gdańsk und Toruń auf. Sie gehörten zu den häufigsten Gästen auf den Jahrmärkten zu Poznań. Manchmal gelangten nach Poznań auch holländische Kaufleute. Die beträchtliche Rolle, die Gdańsk im Poznaner Handel spielte, ergab sich ebenso daraus, dass Grosspolens „Schlachta“, die ja mit der Ausfuhr von Getreide nach Gdańsk enger nicht verbunden war, keine Konkurrenz für den Poznaner Kaufmannsstand bildete. Der nördliche Handel, welcher auf dem Seewege verlief, verband Poznań mit vielen westlichen Ländern, vor allem mit solchen Emporien wie Amsterdam, London, Lissabon, Marseille sowie auch Hamburg und Lübeck.

Dem westlichen und nördlichen Handel entsprachen die östlichen Handelsrichtungen von Poznań, welche man in Anbetracht des Warenassortiments in eine nordöstliche und eine südöstliche einteilen kann. Die Handelskontakte mit dem Grossherzogtum Litauen datierten schon seit dem Ende des XV. Jahrhunderts¹¹. Im Laufe des XVI. Jahrhunderts wuchs ebenso allmählich der Warenexport nach Litauen wie auch der

¹¹ Alina Wawrzyńczyk: *Studia z dziejów handlu Polski z Wielkim Księstwem Litewskim i Rosją w XVI wieku (Studien zur Handelsgeschichte Polens mit dem Grossherzogtum Litauen und Russland im XVI. Jh.)*, Warszawa 1956, S. 13, 43, 46, 48.

Import von diesen Gebieten auf den grosspolnischen Markt. In der allgemeinen Struktur des Aussenhandels umfasste der Austausch mit den nordöstlichen Städten ungefähr 12% aller Kontakte. Unter den litauisch-weissrussischen Städten führte Wilno, ein Ausfuhrzentrum von Leder und Fellen, den am meisten intensiven Austausch mit Poznań. In der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts wurde dieser Austausch teilweise von Gniezno übernommen¹². Ausser Wilno nahmen am Handel mit Poznań Kaufleute aus Mohylew, Minsk, Sluck, Brest-Litowsk und Pinsk teil. Die Abnahme des Austausches mit den oben genannten Städten stand im Zusammenhang mit einem Zurückgang der Besuche der Kaufleute aus Wilno. In den Quellen aus der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts tauchen Nachrichten über Kaufleute von Połock, Grodno und Kowno nicht mehr auf, wie es noch in der 2. Hälfte des XVI. Jahrhunderts der Fall war. Auch Moskauer Kaufleute gelangen über Litauen auf den Poznaner Markt. Die Städte von Masowien und Podlasie wiesen keine grössere Aktivität im Handelsverkehr mit Poznań auf, obwohl sie auf dem Wege, der von Litauen nach Grosspolens Zentrum führte, lagen. Einzig die Kaufleute aus Warszawa führten mit Poznań regeren Handel.

Die südöstliche Handelsrichtung von Poznań umfasste vor allem Kontakte mit Lublin, Lwów, Zamość und Jarosław; über diese Städte war Poznań mit den südöstlichen Gebieten Europas verbunden. Der Anteil dieses Handels an der allgemeinen ausserregionalen Austauschstruktur von Poznań wuchs — im Verhältnis zum vergangenen Jahrhundert — erheblich in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts. Einer besonderen Beachtung wert sind die Kontakte mit Lublin, wo sich im XVI. und XVII. Jahrhundert der Austausch mit Litauen, Weissrussland, der Ukraine und Polen konzentrierte. Im Zusammenhang damit wuchs in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts Lublins Anteil an dem Umsatz dieser Richtung des Poznaner Handels von etwa 17% auf ungefähr 35%. Dieser Warenumsatz zwischen Poznań und Lublin war vor allem in den Händen der Poznaner Kaufleute. Eine besondere Aktivität auf dem Poznaner Markt wiesen jedoch die Armenier aus Lwów wie auch die türkischen und persischen auf. Je weniger Kaufleute aus Lwów in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts in Poznań verweilten, desto häufigere Gäste waren die Vertreter Poznańs in Lwów.

In der Struktur des ausserregionalen Handels von Poznań umfasste der Austausch mit Südpolen (vor allem mit Kraków) kaum 3% aller Handelskontakte. Kraków und Poznań, die zwei damals in Polen be-

¹² Jerzy Topolski: Rola Gniezna w handlu europejskim od XIV do XVII wieku (*Die Rolle von Gniezno im europäischen Handel vom XIV. bis zum XVII. Jh.*), (in) *Studia do Dziejów Wielkopolski i Pomorza*, Bd. VII, H. 2, S. 5—78.

deutendsten Zentren des kontinentalen Handels, zeigten kein gegenseitiges Interesse für das Anknüpfen wirtschaftlicher Beziehungen. Eine der Ursachen scheint in der gesamteuropäischen Veränderung der Handelswege zu liegen, die die Aktivität der Kaufleute beider genannten Städte auf andere Bahnen führte.

Die Warenstruktur des Poznaner Handels wies in dem untersuchten Zeitraum eine recht weite Verschiedenartigkeit auf. Die Vermittlung im Austausch zwischen dem Osten und dem Westen umfasste vor allem solche Waren wie Leder und Felle, Ochsen und Textilerzeugnisse wie auch Metalle. Im Bereich des Getreidehandels wie des Handels mit Waldwaren, was ja für Gdańsk so typisch war, spielte Poznań keine Rolle. Einen bestimmten Ausgleich bedeutete für die Stadt dagegen der Absatz von Wolle und Federn (lag doch Poznań in einem Gebiet, worin die Landwirtschaft und Zucht recht entwickelt waren). Eine bedeutende Importposition bildeten Salz, Heringe und andere Fische, Kolonialwaren (darunter Gewürze) sowie Wein.

Leder und Felle sowie Leder- und Pelzerzeugnisse gelangten auf den Poznaner Markt grundsätzlich aus den litauisch-russischen Städten sowie auch — wobei es mehr um Hartleder geht — aus den südöstlichen Gebieten Polens. Kleinere Mengen von Fellen aus Nordeuropa gelangten nach Poznań über Gdańsk und Szczecin. Ein Teil des Leders stammte von dem Regionalmarkt. Die Mehrzahl dieser sich in Poznań ansammelnden Waren (Leder und Felle) war, als Rohstoff oder auch fertige Erzeugnisse, für den Export nach Deutschland, Schlesien, Böhmen und Brandenburg bestimmt, ebenso — vermittelt Gdańsk und Szczecin — für Westeuropa. In Poznań selbst blieb ein nicht geringer Teil des Leders und der Felle, was eine Herausbildung der Grundlagen zahlreicher Handwerkszweige dieser Branche ermöglichte. Der stärkste Umsatz mit diesen Waren währte bis ans Ende des XVI. Jahrhunderts, danach nahm die Intensität der Transaktionen, besonders mit Fellen, ab.

Während Leder und Felle im westlichen Export dominierten, spielten — mit einer wachsenden Tendenz in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts — im Austausch mit Gdańsk solche Rohstoffe eine Rolle, welche grösstenteils in der grosspolnischen Region hergestellt wurden. Vor allem geht es hier um Wolle, die man — nach dem Decken des Bedarfes des grosspolnischen Tuchmacherhandwerks — anfangs für die westliche, später mehr für die nördliche Handelsrichtung lieferte. Grosse Wolltransporte, welche für England und Holland bestimmt waren, wurden über Gdańsk geliefert.

Neben Wolle wurde — wenn auch in geringerem Masse — in Poznań ebenso mit Flachs, Hanf, Baumwolle und Seiderohstoff gehandelt. Flachs, der aus den litauischen Gebieten eingeführt wurde, wurde vor allem nach Schlesien für die Herstellung von Leinwand verkauft.

Ähnlich verlief der Handel mit Hanf, Baumwolle dagegen lieferte in kleinen Mengen Leipzig.

Eine für Poznań typische Ware waren Federn und Daunen, die fast ausschliesslich von der grosspolnischen Region geliefert wurden. Exportiert wurde diese Ware in grossen Mengen nach Westeuropa über Leipzig wie auch durch die Häfen Gdańsk und Szczecin.

Neben Leder und den Rohstoffen für die Textilindustrie dominierten auf dem Poznaner Markt Textilerzeugnisse, vor allem Tuchwaren. Bezüglich dieser Waren vermittelte Poznań im Handel zwischen dem Westen und Osten Europas. Vermittels Gdańsk wurde auf den lokalen Markt hauptsächlich englisches und holländisches wie auch in Gdańsk produziertes Tuch eingeführt. Auf Landwegen kamen aus dem Westen grosse Mengen schlesischer, böhmischer und mährischer, brandenburgischer, deutscher, und sogar italienischer, holländischer und englischer Tuchwaren. Auch der Poznaner Regionalmarkt produzierte erhebliche Mengen von Tuchwaren. Geliefert wurde das Tuch vor allem nach den nordöstlichen und südöstlichen Zentren Polens und Europas.

Leinwand dagegen war grundsätzlich keine Exportware, ausgenommen die besseren Gattungen, welche aus Schlesien, Deutschland (vor allem Köln) und Flandrien eingeführt waren.

Auf den Poznaner Markt kamen verschiedenartige Stoffe aus gemischten Rohstoffen, welche gerade damals eine Verbreitung fanden, sowie kostbare Seidenstoffe, die fast ausschliesslich in der Region Absatz fanden. Eingeführt wurden sie aus dem Westen oder von Gdańsk, die Seidenstoffe dagegen aus dem Südwesten. Unter den Mischstoffen erwähnen die Poznaner Quellen den türkischen und tartarischen Mohair, Kamelot, Barchent und Zwillich. Seidenstoffe waren durch Damast, Samt, Atlas und Taffet vertreten.

Als rege ist der Handel mit Kleidung und Schuhen zu bezeichnen. Vor allem diente er der Befriedigung lokaler und regionaler Marktbefürfnisse. Nur Mützen und Strümpfe waren für einen grösseren Bereich bestimmt. Ansehnliche Mengen von Mützen, die in Grosspolen produziert wurden, kauften in Poznań litauische Kaufleute.

Poznań war auch ein wichtiges Viehhandelszentrum, besonders, wenn es sich um Ochsen handelt. Diese lieferten hauptsächlich die südöstlichen Gebiete Europas, weniger Grosspolen. Als Käufer traten deutsche Städte auf. Die Ausfuhr von Ochsen wuchs ein wenig in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts, wahrscheinlich wegen der wachsenden Nachfrage nach Fleisch (30jähriger Krieg). Der eigentliche Ausfuhrweg führte südlich von Poznań. Der Handel mit anderen lebendigen Tieren ging eigentlich nicht über die Grenzen der Poznaner Region hinaus. Nur eine geringe Anzahl von Schweinen, Schafen und Pferden wurde in die nahe gelegenen schlesischen oder deutschen Städte geliefert.

Einen lokalen, teilweise regionalen Charakter wies der Handel mit Geflügel, Milchprodukten und Fleisch auf. Einzig Talg war für einen umfangreicheren Markt bestimmt (für Schlesien, die brandenburgischen Städte, Szczecin, die Städte Deutschlands und Böhmens und sogar für Österreich). Diese Produkte waren grosspolnischer Herkunft. In einem bestimmten Ausmasse kamen sie aus den östlichen Gebieten Polens.

Honig und Wachs führte man nach Poznań aus den waldigen Gegenden Grosspolens und den südöstlichen Gebieten Polens ein. Diese Produkte, die der Befriedigung eigener interner Bedürfnisse dienten, wurden auch nach Kraków, Gdańsk, Schlesien, Wien und in die deutschen Städte exportiert.

Der Getreide- und Mehlhandel hatte eine grosse Bedeutung für den internen Handelsverkehr; nur einen kleinen Teil lieferte man nach Schlesien, Szczecin und Bydgoszcz.

Unter den damaligen Getränken spielte Bier, ferner Wein eine grosse Rolle. Bier importierte man aus Schlesien (Wrocław, Świdnica, Żagań), Gdańsk und Szczecin. Wein dagegen, ausser dem ungarischen und schlesischen Transithandel über Poznań, war für den Verbrauch innerhalb der Region bestimmt. Dieses Getränk wurde aus Schlesien und Brandenburg, aus Böhmen, Mähren und Ungarn, ebenso aus Italien, Deutschland und anderen Ländern eingeführt. Weine aus dem Westen Europas gelangten auf den Poznaner Markt über Gdańsk, ungarische dagegen über Lwów, Zamość und Kraków.

Kolonialwaren importierte man vor allem, um die Bedürfnisse der ganzen Region zu decken, weniger, um sie weiter in Litauen abzusetzen. Auf den Poznaner Markt gelangten sie auf verschiedenen Wegen: über Gdańsk und Szczecin, Hamburg und Lübeck, Nürnberg und Leipzig, wie auch über Wrocław und Frankfurt an der Oder. Unter den Gewürzen waren es Pfeffer, weiter Safran, Ingwer und Muskatnuss, die besondere Bedeutung hatten. Von den Früchten nennen die Quellen meistens Feigen, türkische Rosinen und gedörrte ungarische Pflaumen. Eine grosse Bedeutung in dieser Gruppe von Waren hatte das Olivenöl aus Venedig und Lissabon, kanarischer Zucker sowie venezianischer und preussischer Reis. Es sei noch hinzugefügt, dass diese beiden Reisgattungen aus derselben Quelle stammten; verschieden war nur der Weg, auf dem sie auf den Poznaner Markt gelangten (einerseits auf dem Landwege von Venedig über Deutschland, anderseits auf dem Seewege über Holland und Gdańsk).

In Anbetracht der damals lange dauernden und streng eingehaltenen Fastzeiten spielte die Lieferung von Heringen und anderen Fischen eine grosse Rolle. Nicht nur zum eigenen Bedarf, sondern auch für Schlesien führte Poznań Fische ein. Heringe, gesalzene Seefische (u. a. Aale) sowie Fischtran importierte Poznań von Gdańsk, Szczecin

und anderen nördlichen Städten. Stockfisch (gedörrt) dagegen wurde aus Lwów, Zamość und Kamieniec Podolski eingeführt.

Salz kam auf den Poznaner Markt von den verschiedensten Seiten; aus Westeuropa über Gdańsk, das polnische über Kraków und Bydgoszcz.

Sofern es sich um Metalle und Minerale handelt, so importierte Poznań Kupfer aus Ungarn, Blei aus der Erzgrube in Olkusz, Eisen aus der Gegend von Wolborz. Manches davon wurde weiter geliefert (Blei z. B. nach Gdańsk, Salpeter nach Hamburg und Gdańsk).

Unter den eingeführten Metallerzeugnissen spielten Messer, Sensen, Sicheln und Nägel aus Schlesien und Budweis eine führende Rolle. Nur teilweise waren sie für einen weiteren Export nach Litauen bestimmt. Eine geringere Rolle spielten die aus Nürnberg und Schlesien importierten eisernen und stählernen Ausrüstungsteile, wie Rüstungen, Panzerhandschuhe, Ringelpanzer sowie Schwerter, Dolche und Jagdmesser.

Unter den sogenannten Kramwaren, die meistens aus Nürnberg stammten, sind Nadeln, Käämme, Spiegel, Brillen, Strümpfe, Bilder u. ä. zu nennen.

Poznań war auch ein Absatzmarkt für Bücher aus Schlesien, Leipzig oder sogar Italien. Poznaner Kaufleute lieferten sie nach Łeczyca, Warszawa und in viele andere Städte. Papier wurde aus Schlesien importiert, Fensterscheiben hauptsächlich aus Venedig. Geringe Mengen von Fensterscheiben verkaufte Poznań in Litauen.

Die grosse Bedeutung von Poznań als Handelszentrum, welche in einer breiten, fast das ganze damalige Europa umfassenden Reichweite, in einem allseitigen Warenassortiment sowie einer ausgezeichneten Organisation des regionalen Marktes und Aussenhandels ihren Ausdruck fand, unterbrachen die durch die Schwedenkriege verursachten Zerstörungen. Schon in der 1. Hälfte des XVII. Jahrhunderts, als der Auslandshandel einschrumpfte, wurde ein teilweiser Niedergang der Handelsaktivität von Poznań sichtbar. Endgültig jedoch verfällt Poznań als Zentrum des grosspolnischen Regionalmarktes nach dem Jahre 1655. Zu dieser Zeit gelangten im ausserregionalen Handel solche Städte wie Leszno, Wschowa und Gniezno zur Bedeutung. Es waren Städte, die einen selbständigen Landes- und Auslandsverkehr führten. In der 2. Hälfte des XVIII. Jahrhunderts, auf Grund einer allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Grosspolens, kam es zu einer erneuten Belebung des Poznaner Handels, der jedoch nur auf die Bedienung des eigenen Regionalmarktes eingestellt war.